

Ihnen einen kurzen Aufsatz über diese kleinen organischen Einschlüsse für Ihr Jahrbuch übersenden, wie ich dies bereits in meinem Briefe vom 10. Febr. l. J. Ihnen angekündigt hatte.

Reiseberichte der Geologen.

F. Foetterle. Das Gebiet zwischen Forró, Nagy-Ida, Torna, Szalócz, Trizs und Edelény.

Die bisherige geologische Aufnahme des Specialblattes der Umgebungen von Szendrő dehnte sich auf die Untersuchungen des ganzen östlichen und nördlichen Theiles dieses Gebietes aus, so dass gegenwärtig nur mehr die Begehung des südwestlichen Theiles erübrigt. Hieran hatten sich die Herren R. Pfeiffer und Joseph Hoffmann auf das angelegentlichste und eifrigste betheiligt.

In dem nordwestlichen Theile des erwähnten Gebietes zwischen Torna, Szalócz, Trizs, Jósafő und Szilas erhebt sich das Sziliczer Kalkplateau mit seinem karstartigen Charakter und seinem nach allen Seiten meist steilen Abfällen, während der übrige Theil des Gebietes meist aus einem, mehr weniger unbestimmten Berg- und Hügellande besteht, welches letzteres sich namentlich in dem östlichen Theil mehr ausbreitet.

Als älteste Gebilde treten in dem Gebiete zwischen Szendrő und Edelény Gesteine auf, die nach der Analogie des Vorkommens in den angrenzenden Gebieten zwischen Rosenau, Dobschau und Jolsva und im Bükgebirge der unteren Steinkohlenformation beigezählt werden müssen. Das unterste Glied davon bilden regelmässig geschichtete weisse krystallinische Kalke mit häufigen meist putzenförmigen Einlagerungen von Brauneisensteine wie am Osztramos und bei Rakacza, die von den in Kärnthen auftretenden unteren Gailthaler Kalken, so wie von den erzführenden Kalken zwischen Rima-Brezó und Jolsva nicht zu unterscheiden sind. Ihre Mächtigkeit ist eine sehr bedeutende, und beträgt dieselbe bei Szendrő und Meszes scheinbar bei 1500 Klafter. Diesen nach Süd verflächenden Kalken liegen schwarze thonige Schiefer mit Kalkeinlagerungen conform auf, die ebenfalls von den weiter im Westen und im Nordwesten, namentlich bei Dobschau petrefactenführenden schwarzen Schiefen der Steinkohlenformation nicht zu unterscheiden sind. Leider gelang es bisher nicht, in denselben deutliche Petrefacten aufzuweisen. Von Garadna südwärts über Szendrő-Lád bis Borsod und Edelény folgen diesen letzteren meist dünn geschichtete, schwarze thonige Kalke mit zahlreichen Schiefereinlagerungen, wodurch die Zusammengehörigkeit mit dem vorhergehenden Gliede sich ergibt; erst in den einzelnen isolirten Punkten bei Borsod und Edelény zeigt sich überall ein nördliches Verflachen. In südwestlicher Richtung tauchen unter dem Tertiären noch bei Kurittyán einzelne isolirte Punkte dieser Formation auf, während sie in nordöstlicher Richtung bei Rakacza unter dem Tertiären und dem Diluvium sich verliert.

Am Rande des durchaus aus mezozoischen Gebilden bestehenden Sziliczer Plateaus treten überall als tiefstes Glied die Werfner Schiefer zahlreiche charakteristische Fossilien führend auf, stellenweise in bedeutender Verbreitung wie zwischen Almás, Körtvelyes und Jabloncza, ferner zwischen Szilas, Szögliget, Szin und Perkupa; dieselben werden von dunkelgrauen bis schwarzen knolligen dünnplattigen Kalken überlagert,

welche dem Virgloria-Kalke entsprechen, und in denen auch hier *Cerattites Cassianus* nebst anderen Fossilien gefunden wurde. Sie besitzen namentlich bei Szin eine grosse Verbreitung. Diese überlagern überall dunkle bis schwarze dolomitische Kalke, welche die Unterlage von lichtgrauen bis weissen splittrigen Kalken bilden, denen die Hauptmasse der Kalkgebilde angehört, und die die grösste Verbreitung in dem Sziliczer Kalkplateau wie in dessen Abzweigungen, dem Hosszúhegy, den Kollát und dem Szárhegy, besitzen. Die letzterwähnten lichtgrauen bis weissen splittrigen Kalke bilden die Hauptmasse des Sziliczer Kalkplateaus des Hosszúhegy, des Kollát und des Szárhegy; die in denselben aufgefundenen zahlreichen Reste einer Halobia- oder Monotisart sprechen deutlich für den triasischen Charakter dieser Kalke; Crinoiden-Kalke stehen mit diesen Schichten, wie mit ausgedehnten Hornsteinkalken am Kollát-hegy, Dunnatető und Szárhegy in innigem Zusammenhange, und deuten darauf hin, dass auch diese beiden letzterwähnten noch der Trias zuzuzählen sind. Hingegen zeigen schwarze Schiefer mit Kalkconglomerat und Hornsteinkalkeinlagerungen zwischen dem Dunnatető und dem Telekesvölgy eine abweichende Lagerung gegen die früheren Glieder, und die directe Überlagerung dieser letzteren durch die genannten Schiefer, so wie der innige Zusammenhang dieser letzteren mit den in ihrem tiefsten Theil auftretenden Sandsteinen, die eine grosse Analogie mit dem Pisana Quarzit besitzen, so wie mit eigentlichen Fleckenmergeln, dienen vorläufig als genügende Anhaltspunkte, dieselben dem Lias zuzuzählen.

Die in dem südlichen Theile des Gebietes auftretenden bei Nagy Princze und Disznos Horváth Braunkohlen und Lignit führenden Tertiärschichten gehören nach den dort vorkommenden zahlreichen Petrefacten der oberen neogenen marinen Stufe an; sie werden an einzelnen Punkten bei Kurittyan, am Lekereshegy, bei Császa, Nagy Princze und Palajth von Bimssteintuffen überlagert. In dem ganzen östlichen Gebiete hingegen breitet sich über dem Diluvialschotter der Löss in der ausgedehntesten Art aus.

H. Wolf. Die Gegend von Telkibánya.

Das Gebiet, in welchem ich bis nun thätig war, liegt innerhalb der Linien Nadasd, Skaros und Holloháza im Norden, dann Viszoly, Korlat und Magyoroska im Süden, mit Telkibánya als Stationsmittelpunkt. Die Quellabflüsse des Eperies-Tokajer-Trachytzuges nehmen hier sämmtlich ihren Lauf zum Hernadfluss.

In diesem Gebiete treten andesitische und rhyolitische Trachyte auf. Erstere sind nördlich von Telkibánya gegen Holloháza hin verbreitet; letztere südlich von Telkibánya. Erst bei Regéczke treten wieder andesitische Trachyte zu Tage.

Die lithoidischen und perlitischen Abänderungen der rhyolitischen Trachyte mit Lithophysen sind im Osvathale von Telkibánya SO. und im Gönczerthale mächtig entwickelt. Der Magostér, der Borosohegy und der Hoszukö bilden Centralpunkte, um welche diese Rhyolith-Varietäten sich gruppieren.

Der Uebergang zu den klastischen Gesteinen, Rhyolittuffen, Trachyttuffe (auch Köpor genannt) wird durch Breccien vermittelt.

Dieselben begleiten in einer breiten Zone die Westflanken der Gebirgskette Eperies-Tokaj, und heben sich als eine sehr charakteristische